

[DOWNLOAD] Gefahr fr unseren Wohlstand. Wie Finanzmarktkrisen die Weltwirtschaft bedrohen.

Gefahr fr unseren Wohlstand. Wie Finanzmarktkrisen die Weltwirtschaft bedrohen.

Von Wolfgang Filc

*DOC | *audiobook | ebooks | Download PDF | ePub*



[Download](#)

[Read Online](#)

Produktinformation -Verkaufsrang: #1885760 in BcherVerffentlicht am: 2001Einband: Gebundene Ausgabe232 Seiten | File size: 60.Mb

Von Wolfgang Filc : Gefahr fr unseren Wohlstand. Wie Finanzmarktkrisen die Weltwirtschaft bedrohen.
before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Gefahr fr unseren Wohlstand. Wie Finanzmarktkrisen die Weltwirtschaft bedrohen.:

KundenrezensionenHilfreichste Kundenrezensionen1 von 1 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Guter Blick hinter die Kulissen der FinanzmrkteVon Rolf DobelliDas Buch des Volkswirtschaftlers Wolfgang Filc ist

keineswegs nur eine Philippika gegen das krisenanflügige Geflecht der Weltfinanzmärkte. Auch wenn er die Dominanz der USA bei den Internationalen Währungsfonds (IWF) und die Gruppe der sieben größten Industrieländer (G7) klar benennt und die Folgen dieser Einflussnahme kritisch ins Visier nimmt. Doch mit einer reinen Bestandsaufnahme gibt sich Filc, der ehemalige Leiter der Abteilung Internationale Finanz- und Währungsbeziehungen" im Bundesministerium der Finanzen nicht zufrieden. Vielmehr zeigt er in seiner Schrift, die weder als Lehr- noch als Fachbuch angelegt ist, auch Wege auf, wie die Weltwirtschaft im Zeichen der Globalisierung nachhaltiger gegen drohende Finanzerdbeben abgefedert werden könnte. Alles in allem eine flüssig geschriebene Analyse, die das instabile Netzwerk der internationalen Finanzarchitektur beleuchtet und von getAbstract.com allen Lesern empfohlen wird, die sich für wirtschaftspolitische Hintergrundinformationen mit sozialdemokratischem Einschlag interessieren. 5 von 5 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. ein aufklorendes, mutiges und konstruktives Buch Von Ein Kunde Filc schildert eindrucksvoll, welche Gefahren von den internationalen Finanzmärkten für den Wohlstand und das Zusammenleben der Völker ausgehen. Er begründet seine Auffassungen sehr überzeugend, zeigt anschaulich Ursachen und Hintergründe der jüngsten Finanzmarktkrisen, schreibt verständlich und erreicht damit auch Leser, die kein wirtschaftswissenschaftliches Hochschulstudium absolviert haben. Das ist neben der packenden Darstellung ein Vorzug des Buches. Seine kritischen Urteilungen zum Marktfundamentalismus heben sich positiv von den Verklungen ab, mit denen die Gralshüter der reinen Marktlehre unablässig ihr sehr vereinfachtes Verständnis für komplizierte Prozesse dokumentieren. Und seine Aversionen gegenüber US-amerikanischer Arroganz und IWF-Praktiken sind mehr als berechtigt. Die Untersuchungen des zu Geld- und Währungsproblemen ausgewiesenen Autors lassen folgerichtig nur einen Schluss zu: Die Finanzmärkte sind im Interesse des Volkswohls zu bändigen. Doch auch Filc weiß, dass dies auf den Widerstand jener mächtigen Institutionen stößt, die gerade von der Instabilität profitieren. Insgesamt ein interessantes Buch, weil es Einblicke gewährt, die man heute eher selten bekommt, ein mutiges Buch, weil es Wahrheiten benennt, die eingehen nicht in den Kram passen und ein wichtiges Buch, weil es Vorschläge zu einer Finanzarchitektur enthält, die zu einer größeren Stabilität auf den Devisenmärkten der Welt beitragen könnten.

Kurzbeschreibung Asien, Südamerika ... und bald auch Europa? Warum kommt es immer wieder zu Finanzmarktkrisen? Was passiert dabei? Wer bestimmt über Rettungs- und Hilfsprogramme, und wie sehen sie aus? Werden Finanzmarktkrisen gezielt inszeniert, um Raubzüge gegen ganze Volkswirtschaften zu führen? Wolfgang Filc, als ehemaliger leitender Mitarbeiter im Finanzministerium selbst ein Insider, lässt uns hinter die Kulissen der internationalen Finanzwelt blicken. Er benennt die Personen, die im Hintergrund agieren, und enthüllt auch, wie die USA Weltbank und IWF instrumentalisieren, um ihre eigenen Interessen durchzusetzen. über den Autor und weitere Mitwirkende Wolfgang Filc, Jahrgang 1943, ist Professor für Volkswirtschaftslehre, insbesondere Geld, Kredit, Währung, an der Universität Trier. Er ist Mitglied des Direktoriums des Instituts für Empirische Wirtschaftsforschung, Berlin, und Vorsitzender des Aufsichtsrats der TRIWO AG, Trier. Vom 1.12.1998 bis 30.6.1999 war er Ministerialdirektor und Leiter der Abteilung "Internationale Finanz- und Währungsbeziehungen" im Bundesministerium der Finanzen. Leseprobe. Abdruck erfolgt mit freundlicher Genehmigung der Rechteinhaber. Alle Rechte vorbehalten. Noch ein Buch über Finanzkrisen? Als ob darüber nicht schon genug geschrieben worden wäre. Wann war eigentlich die letzte? Und wo? Sind das nicht längst ausgestandene Probleme, die uns heute nicht mehr zu interessieren haben? Und was kümmern uns Krisen in fernen Ländern überhaupt? In den letzten Jahren beutelten heftige Finanzkrisen Asien, Russland und Brasilien. Na und? Sie sind dort verursacht worden, wir hatten damit nichts zu tun. Das sind doch keine Naturkatastrophen, bei denen die betroffenen Menschen der Solidarität der Welt sicher sein können. Denn Finanzmarktkrisen sind in ihrem Kern Verluste, die zur Insolvenz zunächst einzelner Banken, dann von Bankengruppen führen. Wohl niemand verfiel der Idee, den internationalen Beistand einzufordern, wenn beispielsweise die Bauwirtschaft eines Landes in eine massive Krise gerät. Warum also sollte bei Finanzkrisen internationaler Beistand gewährt werden? Doch, Gründe dafür gibt es genug. Finanzkrisen sind schon deshalb eine internationale Angelegenheit, weil sie Hunderte Millionen Menschen in die Armut treiben können. Und die Auswirkungen der Armut in fernen Ländern berühren uns sehr wohl. Das zeigen schon die heftigen Debatten über sogenannte "Asylanten" und "Wirtschaftsflüchtlinge" hierzulande. Und weil die Finanzkrisen von Südostasien über Russland bis Brasilien auch auf Fehler und Versumnisse in den großen Industrieländern zurückzuführen sein können, sollten wir das wirtschaftliche Desaster im Gefolge der Finanzkrise eines Landes nicht allein selbstgerecht kommentieren und uns dann mit einem Achselzucken abwenden. Wir haben zu fragen, was unterlassen wurde, um diese wirtschaftlichen Katastrophen zu verhindern, was zu tun ist, um zu vermeiden, dass sich so etwas wiederholt. Und weil nach den Finanzmarktkrisen seit 1997 nur wenig geschehen ist, um dem internationalen Finanzsystem größeren Halt zu geben, ist dieses Buch nötig. Es hilft vielleicht, Defizite auszuräumen. Außerdem werden in der Zeit der wirtschaftlichen Globalisierung, dem Zusammenwachsen nationaler Märkte zu einem einheitlichen Weltmarkt, wirtschaftliche Fehlentwicklungen irgendwo in der Welt zu Ereignissen, die wie die Wellen eines Erdbebens rund um den Globus laufen und die Wirtschaften anderer Länder erschüttern können. Denn die Globalisierung bringt es mit sich, dass sich kein

Land von Fehlentwicklungen im Finanzsektor eines anderen Landes abzuschotten vermag. Deshalb liegt es eigentlich im wohlverstandenen Eigeninteresse der großen Industrieländer, die Finanzsysteme von Schwellenländern krisenfester zu gestalten. Doch dazu gilt es zunächst, die Gefahren sich selbst berlassener und deshalb regelloser Finanzmärkte für die Weltwirtschaft, die Prinzipien marktwirtschaftlicher Ordnung, für demokratische und offene Gesellschaften und den Wohlstand überall in der Welt zu erkennen. Der Ausbruch der Weltwirtschaftskrise mit ihren entsetzlichen wirtschaftlichen und politischen Folgen liegt mehr als siebenzig Jahre zurück. Man glaubt vielleicht, so etwas könne sich nicht wiederholen. Aber seit den Finanzkrisen Ausgang der neunziger Jahre ist wenig geschehen, was diesen selbstgefälligen Anspruch rechtfertigt. Hier gibt es Nachholbedarf. Nehmen Häufigkeit und Heftigkeit von Finanzmarktkrisen zu, muß der Widerstand gegen die Globalisierung und die Offenheit des Weltwirtschaftssystems wachsen, vor allem in den davon unmittelbar betroffenen Ländern. Am Ende kann sich die Frage nach der Überlebensfähigkeit der Marktwirtschaft und offener Gesellschaften stellen. Dieses Buch soll Hinweise dazu geben, wie die Gefahren des globalisierten Kapitalismus begrenzt werden können. Denn zu marktwirtschaftlichen Prinzipien und offenen Gesellschaften gibt es keine gleichwertige Alternative. Wer beurteilen will, wie es weitergehen soll, muß wissen, was warum geschah. Weshalb kam es in Ländern, die über Jahrzehnte hinweg Weltmeister wirtschaftlichen Wachstums gewesen sind, plötzlich zu einem finanziellen Desaster, das Millionen Menschen in die Armut gerissen hat? Das Kapitel "Die asiatische Katastrophe" beschreibt den Absturz der Wachstumsregion Nummer eins der Welt, der asiatischen "Tiger" und "Drachen", in die wirtschaftliche Depression. Dieses Fiasko wäre ohne eine unzureichend vorbereitete und deshalb berhasstete Globalisierung der Wirtschaftsbeziehungen dieser Länder nicht denkbar gewesen. Das folgende Kapitel thematisiert die hinter der Globalisierung stehenden Motive und Interessen, die ihre innewohnende Logik und die Kritik daran. Das Kapitel "Vier Schwarze Peter" setzt sich mit Fehlern und Versumnissen in Krisenländern auseinander, das nächste Kapitel befaßt sich mit der Rolle der Spekulation. Die folgenden Kapitel nehmen Institute, Organisationen und Personen unter die Lupe, die bei den Finanzkrisen seit 1997 von Bedeutung waren, und beleuchten das Krisenmanagement. Dabei steht im Mittelpunkt, daß auf dem Weg zu einer größeren Stabilität der internationalen Finanzarchitektur vor allem Widerstände der USA zu überwinden sein werden. Die internationale Finanzszenen wird vom US-Dollar und von der Wall Street beherrscht. Internationale Organisationen und Foren, so der Internationale Währungsfonds (IWF) und die Gruppe der sieben größten Industrieländer (G7), werden von der Regierung der USA instrumentalisiert, um der amerikanischen Finanzindustrie überall in der Welt die größtmögliche Freizügigkeit zu sichern. Auch um den Preis großer Risiken, die eine solche Politik heraufbeschwört. Ohne meinen Wechsel an die Spitze der internationalen Abteilung des Bundesministeriums der Finanzen, der sich nach dem Rücktritt von Oskar Lafontaine als Stippvisite herausstellen sollte, wäre dieses Buch kaum mehr als eine Ergänzung zu anderen Publikationen zum Thema gewesen. Der Blick hinter die Vorhänge der internationalen Finanzdiplomatie eröffnete mir jedoch Einsichten, die einem Hochschullehrer ansonsten verborgen bleiben. Mit diesem Lesebuch, das kein Lehrbuch oder Fachbuch sein soll, will ich allen am Thema Interessierten Einblick in eine spannende Phase der internationalen Wirtschafts- und Finanzbeziehungen der jüngsten Zeit geben und Perspektiven aufzeigen, wie die Krisenanfälligkeit der Weltwirtschaft gesenkt werden kann.